



Faktenblatt 62

Evaluation 2019–2021 «Femmes-Tische und Männer-Tische»

Mehrsprachige, informelle Bildung für Menschen in allen Lebenslagen

Abstract

Femmes-Tische und Männer-Tische ist ein mehrsprachiges, niederschwelliges Programm der informellen Bildung. In moderierten Gesprächsrunden diskutieren Menschen zu Themen der Gesundheit, Familie und Integration. Es basiert auf dem Peer-Ansatz und erreicht Personen mit Migrationserfahrung, die über herkömmliche Angebote kaum erreicht werden. Die Evaluationsergebnisse zeigen, wie die Gesprächsrunden bei den Teilnehmenden zu einem Wissenszuwachs, einem verstärkten (Verantwortungs-)Bewusstsein, zu positiveren Einstellungen und Verhaltensänderungen und damit zu einem Empowerment führen. Zudem werden die soziale Teilhabe und die psychische Entlastung der Teilnehmenden gefördert. Zentrale Erfolgskriterien sind ein niederschwelliger Zugang, der Austausch in der Herkunftssprache, die Berücksichtigung des je spezifischen Rollenverständnisses von Frauen und Männern (Gender-Ansatz), die bedürfnisgerechte Wissensvermittlung und ein partizipativer Ansatz. Die Evaluation zeigt Optimierungspotenzial in Bezug auf die fachlichen Grundlagen zur besseren Positionierung des Angebots, die Stärkung der Finanzierung sowie die Kriterien für die Aufnahme und die fachliche Begleitung von Moderierenden.

1 Organisation und Umsetzung des Programms Femmes-Tische und Männer-Tische

Das Programm Femmes-Tische und Männer-Tische wird an 31 verschiedenen Standorten¹ in der Schweiz sowie in Liechtenstein umgesetzt. Zusätzlich wurde die Lizenz² nach Deutschland und Österreich verkauft.

Femmes-Tische/Männer-Tische bildet Interessierte mit Migrationserfahrung zu Moderierenden aus und befähigt sie damit, Menschen der gleichen Sprache

Inhaltsverzeichnis

1 Organisation und Umsetzung des Programms Femmes-Tische und Männer-Tische	1
2 Ausgewählte Resultate	4
3 Würdigung	8
4 Empfehlungen	8
5 Evaluationsdesign und Vorgehensweise	11

¹ Stand Anfang 2021.

² Die nationale Geschäftsstelle des Vereins Femmes-Tische und Männer-Tische vergibt Lizenzen an interessierte Standort-Trägerschaften, begleitet diese im Aufbau und Betrieb der Standorte und unterstützt sie in der Qualitätssicherung.

zu Gesprächsrunden einzuladen und diese zu leiten. Die kostenlosen Diskussionsrunden finden im kleinen Kreis statt, entweder bei jemandem zu Hause, in einem Park oder in einer institutionellen Umgebung (zum Beispiel in einem Quartier- oder Kirchengemeindezentrum). Bei Bedarf wird eine Kinderbetreuung organisiert. Die Moderierenden führen anhand von Karten, Fotos oder einem Kurzfilm ins Gesprächsthema ein. Im Mittelpunkt dieses Peer-

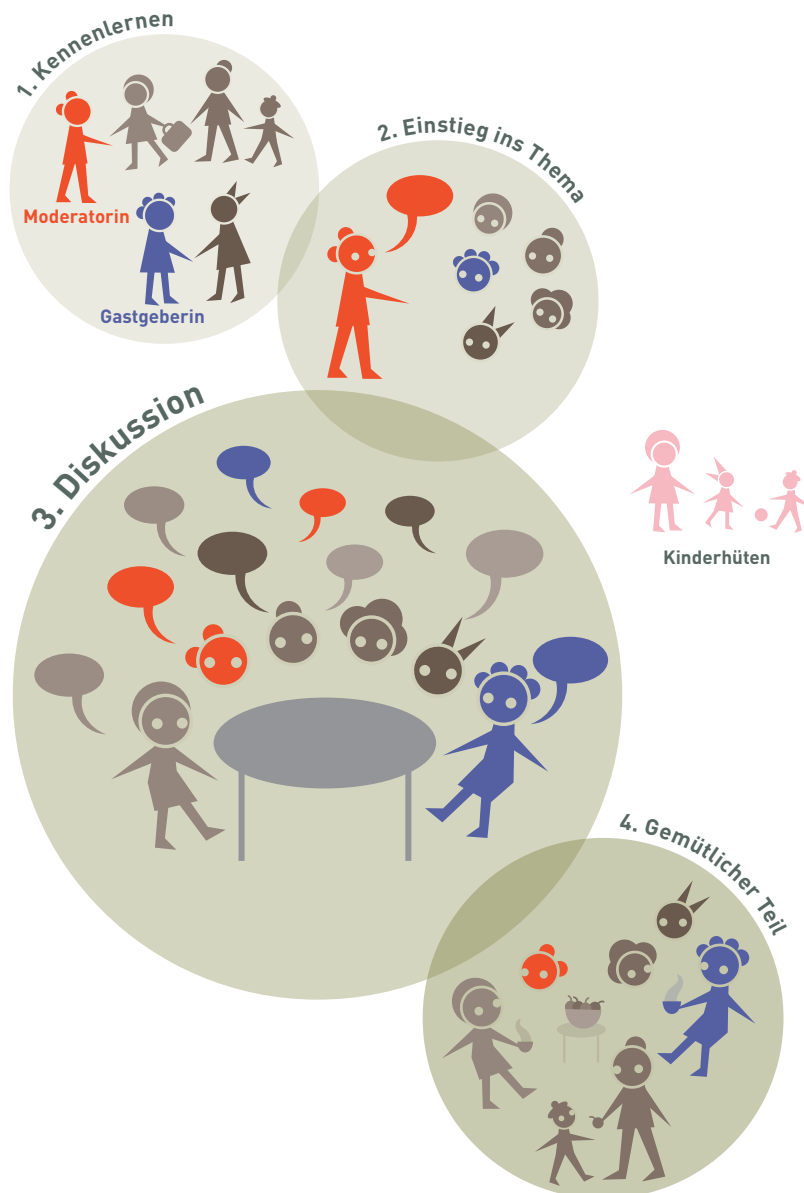
to-Peer-Angebots stehen jedoch der Austausch der eigenen Erfahrungen sowie die Valorisierung vorhandener Ressourcen und das Empowerment der Teilnehmenden.

Der Ablauf einer Gesprächsrunde ist in [Abbildung 1](#) dargestellt.

Die Trägerorganisationen der jeweiligen Standorte stellen die benötigten personellen, finanziellen und fachlichen Ressourcen sicher. Sie setzen sich für die

ABBILDUNG 1

Ablauf einer Gesprächsrunde



Ausweitung des Angebots auf regionaler Ebene ein, betreiben Öffentlichkeits- und Medienarbeit und vernetzen sich mit weiteren Organisationen in der Region (vgl. [Abbildung 2](#)).

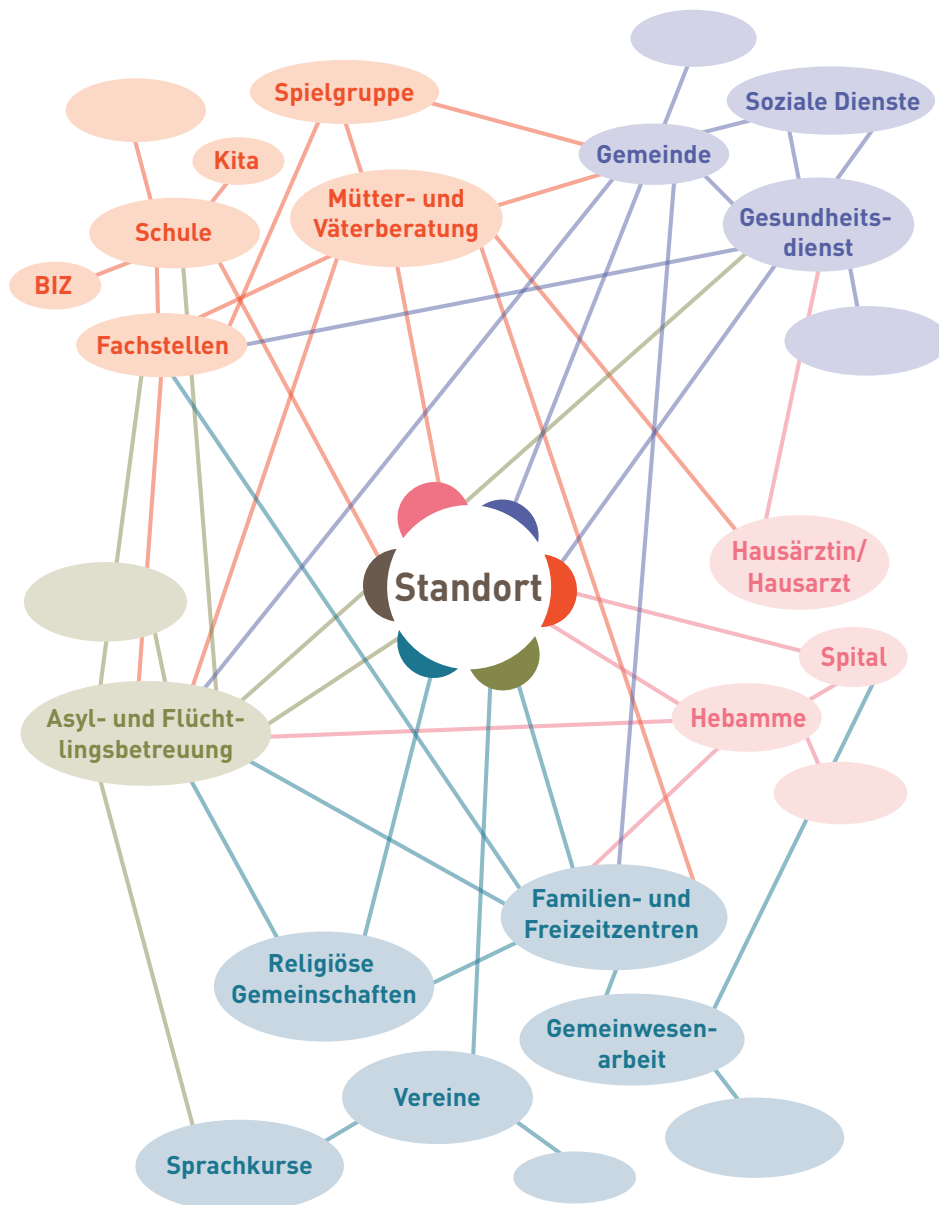
Die operative Leitung des Programms Femmes-Tische und Männer-Tische – einschliesslich der Qualitätssicherung – wird von der nationalen Geschäftsstelle wahrgenommen. Auf strategischer Ebene wird das Programm durch den Vorstand des

Vereins Femmes-Tische und Männer-Tische geleitet. Oberstes Organ des Vereins ist die Mitgliederversammlung. Finanziert wird der Verein über Mitgliederbeiträge, Lizenzgebühren, Spenden sowie projektgebundene Gelder.

Im Jahr 2020 haben insgesamt knapp 12000 Personen an den Gesprächsrunden teilgenommen. Dabei fanden 1994 Frauenrunden, 286 Männerunden und 236 geschlechtergemischte Gesprächsrunden statt.

ABBILDUNG 2

Lokale Vernetzung von Femmes-Tische und Männer-Tische



2 Ausgewählte Resultate

Teilnehmende gewinnen neue Erkenntnisse und ein (verstärktes) Bewusstsein für die Bedeutung des jeweiligen Themas.

Die Interviews mit Teilnehmenden und Moderierenden von drei Gesprächsrunden zu den Themen «Psychische Gesundheit», «Gesunde Ernährung» und «Corona-Pandemie» zeigten, dass alle befragten Teilnehmenden neue Erkenntnisse gewinnen und/oder vorhandenes Wissen auffrischen konnten. Sie wurden sich (verstärkt) bewusst, wie wichtig das jeweilige Thema für sie und ihre Familie/ihr Umfeld und für ihre gesellschaftliche Integration respektive ihre Gesundheit ist. Sie erkannten, welche Verantwortung sie diesbezüglich tragen und welche Handlungsmöglichkeiten ihnen offenstehen – trotz der vielfältigen strukturellen Einschränkungen, mit denen viele Teilnehmende konfrontiert sind (z.B. Beschränkung von sozialen Kontakten, die durch die Corona-Pandemie im Jahr 2020 zusätzlich verstärkt wurde, unsicherer Aufenthaltsstatus, Sorge um die Familie im Heimatland, starke gesundheitliche Einschränkungen usw.).

Ein Teilnehmer von Männer-Tische erwähnte beispielsweise, dass er an einer ernsthaften Erkrankung leide und sein Arzt ihm eine Liste mitgegeben habe, wie er sich zu ernähren habe (Ernährungspyramide). Er meinte dazu:

*«Ich habe nicht so genau verstanden, wie ich es machen soll.»
(Herr M., Thema «Gesunde Ernährung»)*

Erst durch die Gesprächsrunde habe er verstanden, was der Arzt meinte und welche Bedeutung die richtige Ernährung für ihn und seine Gesundheit habe.

Die Gesprächsrunden bewirken positive Veränderungen im Alltag.

Alle befragten Teilnehmenden setzen gewisse Vorsätze und Anregungen zu den Themen «Psychische Gesundheit» und «Gesunde Ernährung», die sie während der Gesprächsrunde erhalten haben, auch um. Weiter können Gesprächsrunden dazu beitragen, soziale Isolation, von der geflüchtete Menschen verstärkt betroffen sind, zu überwinden.

«Ich nehme diesen Tag, an dem ich die Moderatorin kennengelernt habe, [...] als einen Glückstag, weil das hat dazu geführt, dass ich von meiner Einsamkeit rauskomme und dass ich mich wieder aktiv in der Gesellschaft einbringe.»

(Frau B., Thema «Psychische Gesundheit»)

Diese wie auch andere Aussagen von befragten Teilnehmenden weisen darauf hin, dass sich die Gesprächsrunden positiv auf die Teilnehmenden auswirken und ihre Teilhabe an der Gesellschaft fördern. Bei vielen Teilnehmenden beeinflussen sie das jeweilige Familiensystem respektive das nahe Umfeld positiv, indem sie die Gesundheitskompetenzen stärken und die damit verbundenen Handlungsmöglichkeiten erweitern. Im Interview etwa sechs Wochen nach der Gesprächsrunde zum Thema «Psychische Gesundheit» meinte Frau K.:

«Als ich letztes Mal von hier wegging, habe ich meinen beiden Söhnen erzählt, was wir hier besprochen haben. Dann sagte mein Sohn: [...] Was nützen mir diese Ratschläge, [wenn wir keinen Asylentscheid haben]? So habe ich ihn auf die Sprache hingewiesen, dass es hier sehr wichtig ist, die deutsche Sprache zu lernen. Je mehr Fortschritte wir in diesem Bereich machen, desto mehr können wir auch in anderen Bereichen Fortschritte machen. Das hat etwas genützt, ich merke [...], dass seine Frustration weniger wurde.»

Im Hinblick auf ihre gesellschaftliche Teilhabe stellte auch Frau A. Verbesserungen fest:

*«Ich habe nicht jeden Tag hundert Prozent an das gedacht, was wir gelernt haben. Aber manchmal – ein Punkt, den ich mir vorgenommen hatte, dass ich ein paar Leute – Schweizerinnen und Schweizer – kennenerne, diese Kultur kennenerne und die Sprache lerne. Einfach dass ich daran gedacht habe, hat mir diese Energie gegeben, und es hat mir Freude gemacht.»
(Frau A., Thema «Psychische Gesundheit»)*

Zentrale Wirkfaktoren des Programms sind der Peer-Ansatz und der Gender-Ansatz.

Die für die Evaluation befragten Standortverantwortlichen und Moderierenden bestätigten, dass es den Moderierenden (Peers) gelingt, durch private Netzwerke Zugang zu vulnerablen, sozial benachteiligten Personen, welche für das Hilfesystem nur

schwer erreichbar sind, zu finden – was während der Corona-Pandemie besonders wichtig war. Indem die Moderierenden sowie die Teilnehmenden einerseits laufend neue Personen ins Programm einbeziehen und andererseits die Teilnehmenden das in den Gesprächsrunden erworbene Wissen in ihrem Umfeld weitergeben, wird ein Multiplikationseffekt erzielt. Dadurch können Veränderungen im Hinblick auf die jeweils behandelten Themen auch in der Familie respektive im weiteren Umfeld der Teilnehmenden bewirkt werden. Durch die flexibel und bedarfsorientiert durchgeführten Gesprächsrunden können mehr Personen teilnehmen, als dies bei Kursen mit festen Durchführungszeiten im Allgemeinen der Fall wäre. Die gemeinsame Herkunftssprache, das Anknüpfen an gemeinsame Erfahrungen, die Vorbildfunktion der Moderierenden sowie das «Sprechen auf gleicher Augenhöhe» tragen dazu bei, dass Inhalte auf einfache Weise diskutiert, vermittelt und verstanden werden. Eine Teilnehmerin meinte dazu:

«Ein solches Treffen hier kann dazu führen, dass man, wenn man an einem dunklen Ort ist, wieder Licht sieht. An solchen Runden nehmen Leute teil, die selbst Ahnung und Erfahrung mit solchen Themen haben. Es ist nicht so, wie wenn man zu einer Therapiestunde geht, wo man nur theoretisch von den Dingen hört und spricht. Und ein Therapeut sitzt und wartet, bis die Stunde vorbei ist. Hier ist es anders. In der Runde ist man mit Menschen zusammen, die eine Ahnung haben von dem, was erzählt wird und was ich erzähle. So habe ich es erlebt.»

(Frau B., Thema «Psychische Gesundheit»)

Frau N. betonte vor allem, wie wichtig die gemeinsame Herkunftssprache sein kann, um bestimmte Inhalte verstehen zu können:

«Viele Frauen gehen kaum nach draussen und sind sehr oft mit ihren Kindern zu Hause. Sie haben keine Eltern oder Grosseltern, mit denen sie über das Thema sprechen könnten. Sie wollen jedoch verstehen – zum Beispiel das Thema Corona oder das Thema Frauengesundheit. Wichtig dafür ist die Sprache, denn sie wollen richtig verstehen.»

(Frau N., Thema «Corona-Pandemie»)

Solche Wirkungen sind dann möglich, wenn die Moderierenden (Peers) über vielfältige und spezifische Kompetenzen und Lebenserfahrungen verfügen. Dazu zählen unter anderem ausgeprägte Vernetzungs- und Gesprächsführungskompetenzen, Migrationserfahrung, Unvoreingenommenheit, Kenntnisse des Schweizer Systems sowie eine hohe Sensibilität in Bezug auf spezifische Belastungen der Teilnehmenden. Wichtig sind daher eine qualitativ hochwertige Schulung und eine praxisnahe Begleitung der Moderierenden.

Ein weiterer zentraler Wirkfaktor ist der Gender-Ansatz, das heisst die Berücksichtigung des sozialen Geschlechts respektive des je spezifischen Rollenverständnisses von Frauen und Männern. Wichtig sind ferner die niederschwellige, mehrsprachige Gestaltung der Gesprächsrunden durch den Einsatz von Peers, die kostenlose und freiwillige Teilnahme, kleine Gruppen oder das Angebot einer Kinderbetreuung. Weitere Erfolgsfaktoren sind die persönliche Relevanz der Themen für die Teilnehmenden, der partizipative Ansatz, die laufende Rekrutierung von neuen Teilnehmenden und Moderierenden sowie die Vernetzung der verschiedenen Standorte in der Region.

Die Umsetzung des Programms unterscheidet sich je nach Voraussetzungen der Standorte.

Aus der Evaluation geht hervor, dass sich die Voraussetzungen der Standorte in verschiedener Hinsicht unterscheiden. Die wichtigsten Unterschiede betreffen das Einzugsgebiet (Stadt/Land) und die zur Verfügung stehenden Ressourcen. Diese umfassen die Anzahl angestellter Standortmitarbeitender, die Stellenprozente, die für das Programm eingesetzt werden, sowie die Anzahl aktiver Moderierender, die für das Programm tätig sind. Damit verbunden sind verschiedene Vor- und Nachteile im Hinblick auf die Kosten, welche aus der Umsetzung des Programms an verschiedenen Standorten entstehen, die Flexibilität und die Dynamik, die an kleineren Standorten generell höher ist als an grösseren, die verfügbaren Ressourcen oder die Grösse von Netzwerken des jeweiligen Standorts.

Die Standorte haben unterschiedliche Ansätze und Haltungen in Bezug auf die geschlechterbezogene Zusammensetzung der Gesprächsrunden. Wie oben erwähnt, werden an den meisten Standorten geschlechtergetrennte Gesprächsrunden durchgeführt; im Jahr 2020 waren 80 % der Gesprächsrunden reine Frauenrunden und 11 % reine Männerunden. An einigen Standorten werden bei ausgewählten Themen

auch geschlechtergemischte Gesprächsrunden angeboten. Im Jahr 2020 nahmen an 9 % der durchgeführten Gesprächsrunden sowohl Frauen wie auch Männer teil.

Zentral im Hinblick auf die Zusammensetzung der Gesprächsrunden sind die Bedürfnisse, Voraussetzungen und Hintergründe der Teilnehmenden, das Thema der Gesprächsrunden sowie die Möglichkeiten und Einstellungen der Standortverantwortlichen.

Die Standorte unterscheiden sich auch im Hinblick auf ihre regionale Vernetzung. Die Standortverantwortlichen arbeiten mit unterschiedlichen staatlichen und privaten Stellen zusammen, um das Programm bekannt zu machen, Teilnehmende, Moderierende und Fachpersonen zu rekrutieren, das Programm zu finanzieren, fachlichen Austausch zu pflegen und Brücken zwischen dem Programm und den Regelstrukturen bauen zu können.

Die Prozesse und Strukturen auf Ebene der Geschäftsstelle werden generell positiv beurteilt.

Die Grundlagen, welche die Geschäftsstelle den Standorten zur Verfügung stellt, sowie die Kommunikation der Geschäftsstelle und die durch sie erbrachte Unterstützung wurden von den online befragten Standortmitarbeitenden grundsätzlich (sehr) positiv beurteilt (siehe [Abbildung 3](#)). Dasselbe gilt für die Austausch- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Standortleitende und (teilweise) für Moderierende sowie die Öffentlichkeits- und Medienarbeit der Geschäftsstelle. Einzelne Optimierungsmöglichkeiten wurden in die Empfehlungen aufgenommen (vgl. [Tabelle 1](#), Empfehlungen).

Das [Wirkungsmodell](#) zeigt im Überblick die erwarteten Wirkmechanismen des Programms Femmes-Tische und Männer-Tische und veranschaulicht die Evaluationsergebnisse (in der Evaluation untersuchte Aspekte sind in schwarzer Schrift dargestellt).

ABBILDUNG 3

Beurteilung von Strukturen und Prozessen auf Ebene der Geschäftsstelle

● trifft voll und ganz zu ● trifft eher zu ● trifft eher nicht zu ● trifft nicht zu ● keine Antwort

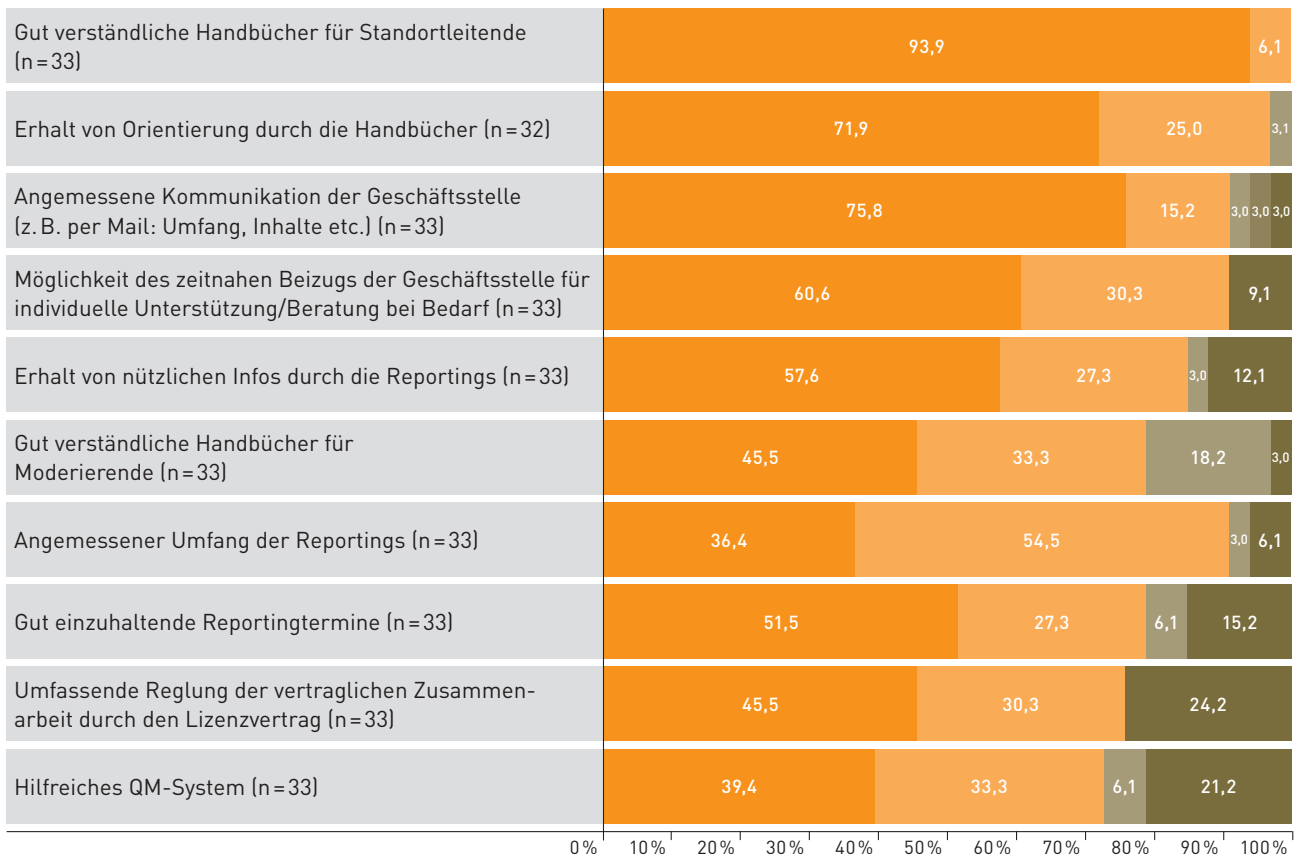
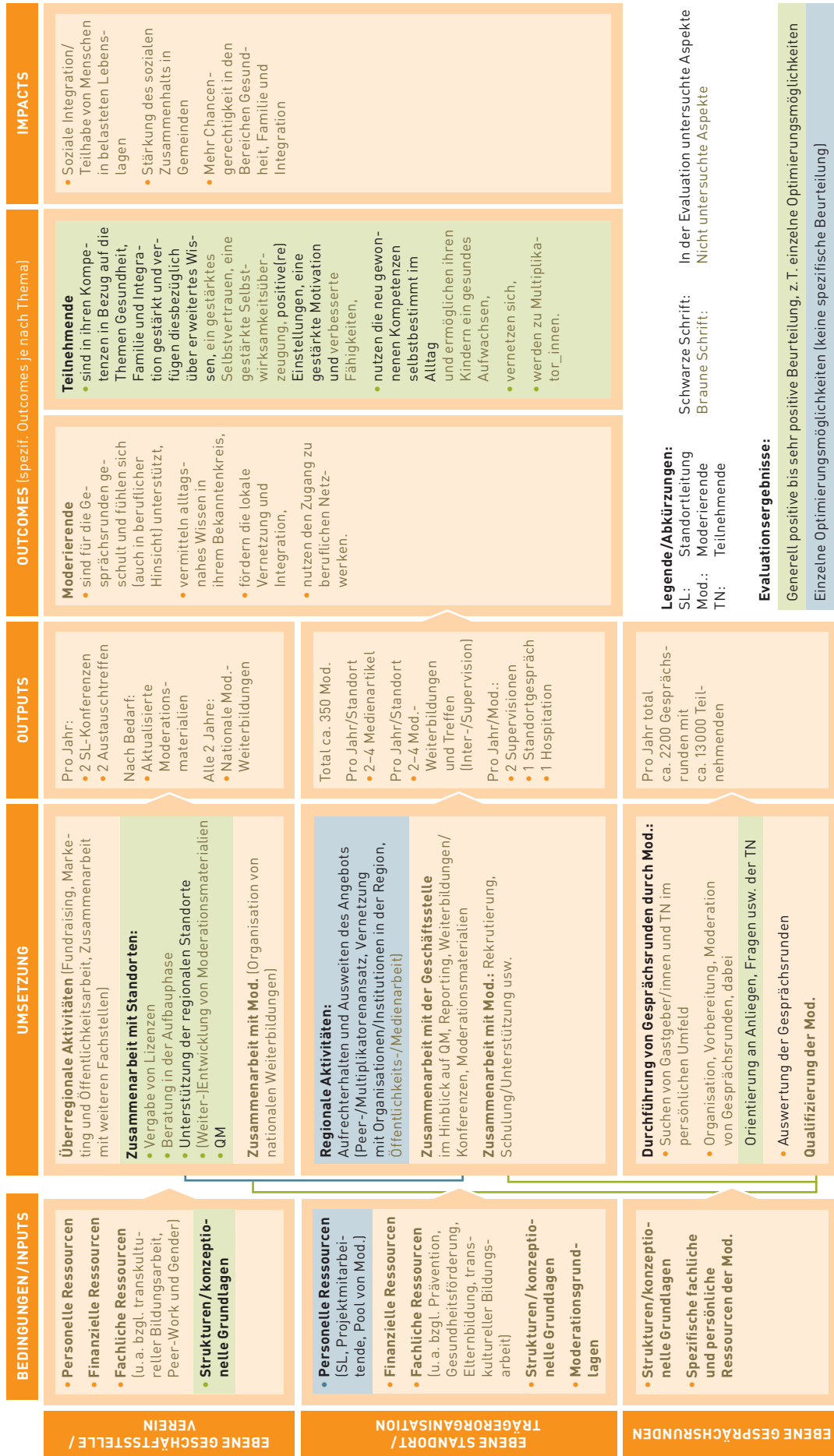


ABBILDUNG 4

Wirkungsmodell des Programms Femmes-Tische und Männer-Tische und Evaluationsergebnisse



3 Würdigung

Verschiedene Aspekte des Programms Femmes-Tische und Männer-Tische erwiesen sich in der Evaluation als besonders bedeutsam, um vulnerable und sozial benachteiligte Personen vor allem im Migrations-/Flüchtlingsbereich zu erreichen und informell zu bilden. Folgende Aspekte sind dabei besonders zu würdigen und allenfalls weiter zu stärken:

- die **partizipative Vorgehensweise**, das heisst der Einbezug der Teilnehmenden und Moderierenden bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Programms,
- die auf der Nähe zur Zielgruppe basierende **hohe Flexibilität**, die zu erkennen ist (während der Corona-Pandemie wurden zum Beispiel innert kurzer Zeit neue Moderationssets entwickelt und virtuelle Treffen ermöglicht),
- der **Austausch zu Good Practices** unter den Standorten (zum Beispiel dann, wenn einzelne Standorte neue Themen, Instrumente oder Ansätze entwickeln, die sich als besonders wertvoll herausstellen),

- die **Investition in den Aufbau von Vertrauen der Moderierenden** in sich selbst, untereinander und in das Programm durch eine enge, beziehungsgeleitete Praxisberatung der Moderierenden durch die Standortleitung und die Anerkennung des Engagements der Moderierenden (unter anderem durch adäquate finanzielle Entschädigung),
- die **Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses** unter den Standorten und der Geschäftsstelle in Bezug auf zentrale Themen wie Geschlecht, Integration und Gesundheit oder die Methodik des Programms.

4 Empfehlungen

Die in [Tabelle 1](#) genannten Empfehlungen basieren auf Vorschlägen mehrerer befragter Personen, auf Hinweisen von Einzelpersonen und/oder auf Folgerungen, die aus den Evaluationsergebnissen abgeleitet wurden.

TABELLE 1

Empfehlungen

Handlungsbereich

Optimierungsmöglichkeiten auf Ebene des Vorstands und der Geschäftsstelle

Finanzierung

1) Stärkung des Fundraisings und Lobbyings durch Information über Methodik und Wirkungen des Programms sowie vermehrte Kooperationen

Die spezifische Methodik, die theoretischen Grundlagen sowie die erzielten Wirkungen des Programms in Bezug auf Prävention und Integration sind unter anderem für Geldgeber nicht immer klar erkennbar; ausserdem besteht im Hinblick auf das Lobbying ein Bedarf nach vermehrten Kooperationen. Es empfiehlt sich daher,

- die entsprechenden fachlichen, wissenschaftlich fundierten Grundlagen zu erarbeiten oder zu überprüfen und die spezifische Methodik des Programms einfach und klar darzustellen, damit sie für die Positionierung des Angebots genutzt werden können,
- die Unterstützung von Partnerorganisationen im Bereich der Gesundheitsförderung und Migration (z. B. BAG, SEM oder SRK) zu sichern, um gemeinsam für die Anerkennung der Methodik von Femmes-Tische und Männer-Tische zu lobbyieren, und
- verstärkt mit nationalen Programmen/Institutionen zusammenzuarbeiten, um die Finanzierung von Gesprächsrunden zu Themen, die für alle Standorte wichtig sind, sicherzustellen.

TABELLE 1 (FORTSETZUNG)

Handlungsbereich	Optimierungsmöglichkeiten auf Ebene des Vorstands und der Geschäftsstelle
Grundlagen/Standards	<p>2) Förderung einer systematischeren Anwendung sowie Prüfung einer Weiterentwicklung von Standards auf regionaler Ebene</p> <p>Im Hinblick auf die zentralen Ansätze und Grundlagen zur Umsetzung des Programms sollte überprüft werden,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie die Kriterien für die Auswahl von Moderierenden auf regionaler Ebene systematischer angewendet werden können (z. B. Kriterien im Hinblick auf Kompetenzen der Moderierenden, ihr Verständnis von Geschlechterrollen, welches mit dem Konzept von Femmes-Tische und Männer-Tische kompatibel sein sollte, oder ihre Vernetzung oder Akzeptanz in der Diasporagemeinschaft), • wie die Schulung und fachliche Begleitung von Moderierenden weiter gestärkt und das gemeinsame Verständnis von Konzepten und Methoden weiter gefördert werden kann, • inwieweit in programminternen Weiterbildungen für Standortmitarbeitende das gemeinsame Verständnis der zentralen (theoretischen) Grundlagen und Methoden des Programms weiterentwickelt werden kann und • ob weitere Standards erforderlich sind (z. B. im Hinblick auf die Mindestanzahl Stellenprozente der Standortleitung pro Moderatorin/Moderator). <p>3) Erarbeitung von Instrumenten wie zum Beispiel Bewertungskriterien für eine vereinfachte Wirkungsüberprüfung</p> <p>Die Bereitstellung von Grundlagen für eine vereinfachte Wirkungsüberprüfung empfiehlt sich insbesondere im Hinblick auf (allfällig vermehrte) Leistungsverträge mit staatlichen Finanzierenden, die generell Wirkungsüberprüfungen verlangen.</p> <p>4) (Weiterhin) Überprüfen der Verständlichkeit und Zweckmässigkeit von Arbeitsgrundlagen sowie der Kommunikation mit Standorten</p> <p>Zu überprüfen sind beispielsweise die Verständlichkeit der Handbücher für Moderierende, der Umfang der Reportings oder die Kommunikation mit den Standorten und Trägerorganisationen.</p> <p>5) Positionierung in Bezug auf die geschlechterspezifische Zusammensetzung der Gesprächsrunden</p> <p>Die geschlechterspezifische Zusammensetzung der Gesprächsrunden sollte nicht a priori festgelegt werden, sondern im jeweiligen Kontext je nach spezifischen Bedürfnissen, Voraussetzungen und Hintergründen der Teilnehmenden sowie je nach Thema der Gesprächsrunden bestimmt werden.</p>
Einsatzarten/-orte	<p>6) Prüfen von neuen Einsatzarten und -orten</p> <p>Die Gesprächsrunden sollten möglichst früh im Integrationsprozess einsetzen. Ausserdem empfiehlt es sich, die präventiven Wirkungen zu verstärken durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine vermehrte und frühzeitige aufsuchende Arbeit (z. B. in Familien, Schulen sowie am Arbeitsplatz), wobei nach Möglichkeit verstärkt mit bestehenden Angeboten zusammengearbeitet werden sollte, und • das Engagement von Moderierenden an mehreren Orten (weniger Standortgebundenheit) sowie die Ausweitung des Programms in Regionen, in denen es noch nicht angeboten wird.

TABELLE 1 (FORTSETZUNG)

Handlungsbereich	Optimierungsmöglichkeiten auf Ebene des Vorstands und der Geschäftsstelle
Empowerment und Rekrutierung von Moderierenden	<p>7) Beibehalten oder Verstärken des Empowerments von Moderierenden sowie Investition von ausreichend Ressourcen in die Rekrutierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Verein sollte sich weiterhin oder verstärkt dafür einsetzen, dass die im Programm eingesetzten oder gewonnenen fachlichen Kompetenzen der Moderierenden im Arbeitsmarkt, in der Fachwelt und bei Geldgebenden (stärker) anerkannt werden – zum Beispiel (wie bisher) durch das Ausstellen von aussagekräftigen Zertifikaten. • Gleichzeitig empfiehlt sich im Hinblick auf die relativ hohe programmimmanente Fluktuation die Investition von ausreichend Ressourcen in die Rekrutierung von geeigneten Moderierenden. • Gegenüber den Standorten und Trägerorganisationen sollte ausserdem klar vermittelt werden, dass eine hohe Fluktuation grundsätzlich als Erfolgsfaktor des Programms gilt (im Sinne einer gelungenen Integration in den Arbeitsmarkt oder in andere Tätigkeitsfelder). Damit kann begründet werden, weshalb bei Bedarf und nach Möglichkeit mehr finanzielle Ressourcen für die Rekrutierungsaufgabe gesprochen werden sollen.
Handlungsbereich	Optimierungsmöglichkeiten auf Ebene der Standorte
Weiterentwicklung des Programms	<p>8) Verstärkte Nutzung von elektronischen Medien zur Vermittlung von mehrsprachigen Informationen</p> <p>Um die angestrebten Wirkungen des Programms verstärken und Informationen inner- und ausserhalb der Gesprächsrunden (einfacher) vermitteln zu können, empfiehlt sich die verstärkte Nutzung von elektronischen Medien (Videos, Apps usw.). Als Basis hierzu kann die digitale Umstellung während der Corona-Pandemie dienen.</p>
Verstärkte Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit	<p>9) Investition von mehr zeitlichen Ressourcen in die Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie verstärkte Zusammenarbeit mit einzelnen Institutionen</p> <p>Soweit möglich sollten mehr zeitliche Ressourcen in die regionale Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit und in die Zusammenarbeit mit einzelnen Institutionen investiert werden, um die «Brückenbauer-Funktion» des Programms Femmes-Tische und Männer-Tische in der jeweiligen Region zu stärken und weitere Teilnehmende erreichen zu können.</p>

5 Evaluationsdesign und Vorgehensweise

Tabelle 2 gibt einen Überblick über die in der Evaluation durchgeführten Datenerhebungen.

Die Daten wurden anhand von qualitativen Inhaltsanalysen und deskriptiven statistischen Verfahren ausgewertet. Die Evaluation orientierte sich an den SEVAL-Standards sowie an Gütekriterien der qualitativen und der quantitativen Forschung.

TABELLE 2

Überblick über die Datenerhebungen

Datenerhebung	Inhalt	Zeitraum	Fallzahl
Vertiefte Dokumenten- und Literaturanalysen	Einblick in das Programm/die Umsetzung auf regionaler Ebene, Erarbeitung von Grundlagen der Evaluation (Wirkungsmodell, Bewertungsgrundlagen und Erhebungsinstrumente)	Januar 2020	
3 explorative Fokusgruppendifkussionen mit ausgewählten Standortleitenden		Februar 2020	11
Online-Befragung von Standortmitarbeitenden sowie von Mitgliedern der Geschäftsstelle und des Vorstands	Wirkungsrelevanz spezifischer Ansätze, Angemessenheit von Organisationsstrukturen und Prozessen auf Ebene der Geschäftsstelle und regionale Unterschiede zwischen den Standorten	Juni–August 2020	45
4 Telefoninterviews mit Verantwortlichen für Männer-Tische	Erfolgsfaktoren beim Aufbau von Männer-Tischen	November–Dezember 2020	4
5 Einzel- und 11 Gruppeninterviews mit Teilnehmenden zu drei verschiedenen Zeitpunkten sowie mit Moderierenden von drei Gesprächsrunden	Wirkungen (Outcomes)	September 2020–Januar 2021	15



femmesTISCHE
männerTISCHE

www.femmestische.ch

Impressum

Herausgeberin

Gesundheitsförderung Schweiz

Projektleitung Gesundheitsförderung Schweiz

Dr. Sonja Kerr Stoffel, Projektleiterin
Evaluation & Qualität

Autorinnen

- Claudia Schuwey^a
- Prof. Dr. Rahel Müller de Menezes^a
- Prof. Dr. Emanuela Chiapparini^a
- Dr. Sonja Kerr Stoffel^b

^a Berner Fachhochschule, Departement Soziale Arbeit, Bern

^b Gesundheitsförderung Schweiz

Redaktion

Christa Rudolf von Rohr, Gesundheitsförderung Schweiz

Evaluationsbericht

Schuwey, C., Müller de Menezes, R. & Chiapparini, E. (2021). *Evaluation Femmes-Tische und Männer-Tische. Schlussbericht zuhanden von Gesundheitsförderung Schweiz*. Bern: Berner Fachhochschule, Departement Soziale Arbeit.

Erhältlich auf Anfrage.

Reihe und Nummer

Gesundheitsförderung Schweiz, Faktenblatt 62

© Gesundheitsförderung Schweiz, September 2021

Auskünfte/Informationen

Gesundheitsförderung Schweiz
Wankdorfallée 5, CH-3014 Bern
Tel. +41 31 350 04 04
Fax +41 31 368 17 00
office.bern@promotionsante.ch
www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen